

HEURE

■■■■■ SCHWEIZ

Unter der Lupe:
TAG HEUER



STEPHEN, ANDREAS UND DER PRIX GAÏA 2013

Das internationale Uhrenmuseum MIH erlebte mit der abendlichen Feier zum Prix Gaïa 2013, der auch als Nobelpreis der Uhrmacherei tituliert wird, erhebende Augenblicke. Es ist immer bewegend, wenn ein anerkannter Uhrmacher, Stephen Forsey, eine Laudatio zum Leben und Werk eines Berufskollegen hält. Geehrt wurde Andreas Strehler (Fotos), der Preisträger 2013 in der Kategorie «Handwerk-Kreation». Exzellenz auf höchstem Niveau kennt keine eitlen Geltungssüchteleien. Man erfährt, dass der Sohn eines Uhrmachers, geboren 1971 in Winterthur, der gern Drachen fliegen lässt, seine mini-

malistischen mechanischen Uhrwerke wie echte Lebewesen sieht und konzipiert. Er beginnt seine berufliche Laufbahn in Le Locle beim Uhrwerksspezialisten Renaud & Papi, wo er 1993 – im Stiftungsjahr des Prix Gaïa – die Leitung der Abteilung Prototyping übernimmt. Er wirkt also an der Entwicklung des Kalibers von Robert Greubel und Stephen Forsey mit. 1995 macht er sich selbständig; unter seinen guten Kunden bedient er auch die Firma H. Moser & Cie. Er konzipiert die Moser Perpetual 1, die 2006 den Grand Prix d'horlogerie de Genève gewinnt. Nach wie vor auf Selbständigkeit erpicht, wird er 2001 als jüngstes Mitglied in die Académie horlogère des créateurs indépendants (AHCI) (Zunft der unabhängigen Uhren-



kreature) aufgenommen. Sein Ewiger Kalender (1998), gefolgt von seiner Zwei (1999), verschaffen ihm bereits Respekt bei Sammlern und Kollegen. Beheimatet in Simnach ab 2007, dem Geburtsjahr seiner Opus 7 für Harry Winston, beweist der ausgesprochen bescheidene Mann im Alltag einen Erfindergeist, der durch die Restaurierung antiker Uhren noch geschärft wurde. Seine beruflichen Leistungen verdienen eindeutig einen Prix Gaïa. Überreicht wurde er ihm von einem seiner renommierten Zunftgenossen, Mitgründer der Marke Greubel Forsey. ■

Olivier Broto / TäG +41

www.astrehler.ch



FORUM DE LA HAUTE HORLOGERIE LAUSANNE

Im privaten Kreis fand das 5. Forum der Fondation de la haute horlogerie in Lausanne, gesponsert von der Bank Julius Bär, statt. Zwischen zwei zukunftsorientierten Referaten wurden zwei Preise vergeben, «Hommage à la passion» und «Hommage au talent». Ausgezeichnet wurden damit Walter Lange (Foto, l.) und Jean-Marc Wiederrecht (r.). Ohne den Fall der Mauer und die Beharrlichkeit des Erstgenannten wäre die sächsische Edeluhmacherei wohl in der Versenkung der Geschichte verschwunden. Ohne den

gesunden Schöpfergeist und Witz seines Berufsgenossen würde die komplizierte Uhrmacherei sicher viel prosaischer dastehen. «Beiden Sparten ist die Liebe zum Detail, das stetige Innovationsstreben und der Unternehmerteil gemeinsam. Beide leben von traditionellen Werten und einem über Jahrzehnte gesammelten Know-how...», bemerkte zu Recht Giovanni Flury, Mitglied des Exekutivkomitees der Bank Julius Bär. ■ Joël A. Grandjean

www.hautehorlogerie.org

